

# Pofener Zeitung.

№ 107.

Donnerstag den 9. Mai.

1850.

Wegen des heutigen Himmelfahrts-Festes wird morgen keine Zeitung ausgegeben.

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (beobachtet). Eröffnung d. Bundesvers. in Frankfurt; Oesterr. Circular-Depesche; Ankunft d. Prinz v. Preußen; günstige Wendung in d. Preuß. Politik; Doppelschlüsse Hessen-Kassel's; Feierlichkeiten z. Empfang d. Antonenfürsten; Beileg. d. Differ. mit d. Fürstbischof v. Breslau; silb. Vorbertranz für Meyerbeer; Breslau (d. kath. Clubs); Stettin (telegr. Verbindung mit Swinemünde); Erfurt (Ausprache d. Verwaltungsraths); Kiel (Inspektion d. Geseion; Proklamation Willens); Dresden (Todesurt. geg. Bakunin u. Genossen in 2 Inst. bestätigt); München (Interpell. üb. d. Stand d. Deutschen u. Geleg.); Karlsruhe (Verläng. d. Kriegszustandes)

Oesterreich. Wien (Hofgesellschaften; Entschädigung für die Wittwen d. Oktober-Kämpfer; Güterconfisc. in Ungarn; d. Entschäd. für d. Russ. Militairhülfe).

Frankreich. Paris (Petition um Revision d. Verfass.; Nat.-Verf.; Reformen d. Wahlgef.; Verlängerung d. Präsidentschaft v. Napoleons).

England. London (Wellington's Name dem neugebor. Prinz beilegt; Chloroform-Diebstahl).

Dänemark. Kopenhagen (d. Kriegsminister ausgeschiedl.).

Türkei. Konstantinopel (d. Interuirungsfrage; Unruhen in Kurdistan).

Vermischtes.

Locales. Pofen; Aus d. Frauenstädter Kr.

Musterung v. poln. Zeitungen

Berlin, den 8. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem seitherigen Superintendenten und Pfarrer Buchmann in Camen zum Regierungs- und evangelisch-geistlichen und Schulrath bei der Regierung ins Arnberg zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist von Koblenz hier angekommen. — Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meinungen ist vorgestern hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Der General-Major und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade von Ratte ist von Magdeburg hier angekommen.

## Deutschland.

Berlin, den 5. Mai. Der „Schlef. Btg.“ wird von hier aus Folgendes gemeldet: „Die Vorschläge Preußens, in Betreff des Interims, sind von Oesterreich nicht angenommen worden. Bekanntlich hatte Preußen vorgeschlagen, daß die Bundes-Central-Commission in Frankfurt ihre Wirksamkeit einstweilen fortsetze. Der diesseitige Gesandte in Wien war angewiesen worden, auch darauf einzugehen, daß die Bundes-Central-Commission ihre Wirksamkeit als bloße Verwaltungs-Behörde fortsetze. Oesterreich besteht indessen auf der Zusammenberufung des Kongresses zur Erledigung dieser Angelegenheit, während Preußen nur gesonnen ist, sich an einem Kongreß zur endgültigen Revision der Bundes-Verfassung von 1815 zu betheiligen, und zwar unter der Bedingung, daß Preußen und die mit ihm verbündeten deutschen Staaten bei diesem Kongreß als ein Ganzes auftreten. Auf den von Oesterreich beabsichtigten, die Wiedereinsetzung des Bundestages bezweckenden Kongreß, läßt Preußen sich nicht ein, und thut gegen das von Oesterreich in Anspruch genommene Präsidialrecht den entschiedensten Einspruch. Preußen erkennt Oesterreich in keiner Weise die Befugniß zu einer einseitigen Zusammenberufung der Bevollmächtigten der deutschen Staaten zu. Das Veto Preußens wird allen Beschlüssen dieses Kongresses von vorn herein alle Gültigkeit und Rechtskraft nehmen.“

In einer weiteren Korrespondenz über denselben Gegenstand heißt es: „Oesterreich schickt sich an, seinen Präsidialstuhl in Frankfurt wieder aufzurichten, der k. k. neue Bundes-Präsidial-Gesandte ist bereits auf dem Wege nach der Mainstadt. Auf den 10. Mai ist die Eröffnung der Bundes-Versammlung angesetzt, welcher der k. k. Gesandte bereits die Vorlagen unterbreiten soll, so daß, wie das k. k. Kabinett sich schmeichelt, in 14 Tagen die Konstituierung eines neuen Interims wird erfolgen können. Die österreichische Circular-Depesche fängt mit der Berufung auf die betreffenden Stellen der Bundesakte und Unions-Schlussakte an, nach welchen dem Wiener Kabinett die Präsidialbefugnisse noch zuzufehen sollen, und woraus es die Berechtigung zur einseitigen Initiative herleitet. Es behauptet, kein Bundesglied dürfe sich diesem Kongresse zur Konstituierung eines Interims entziehen, ohne die Bundesstreue zu brechen, wodurch es die Mitberichtigung zur Theilnahme am Bunde verlieren würde, der doch unauflöslich ist. Diese Circular-Depesche ist vom 26. April datirt. Ihr ist noch eine besondere vertrauliche Depesche an das hiesige Kabinett angeschlossen, in welcher gesagt ist, daß, wie Oesterreich vorhergesagt, die außerhalb des Rechtes stehende Unternehmung Preußens nicht habe gelingen können, daß Oesterreich auch jetzt noch hoffe, Preußen werde in der letzten Stunde sich seinen Bundespflichten nicht entziehen, die zu halten es so oft erklärt. Es heißt in der Depesche noch, daß Oesterreich nie die Störung des Bundes zugeben und sie mit ganzer Macht verbüßen werde, andererseits aber auch geneigt sei, auf eine zeitgemäße Umgestaltung desselben einzugehen.“

Gestern ist, nach dem C. B., die Nachricht hierher gelangt, daß ein Beamter der königl. Bank zu Remel mit einer beträchtlichen Summe flüchtig geworden ist. — Gestern ist den Truppen wieder der Befehl erteilt, vor ihren Regiments-Vorgesetzten Front zu machen. — Das königl. Obertribunal hat jetzt die Prinzipien, denen es in seinen vielfach angefochtenen Entscheidungen über Kriminalsachen gefolgt ist, zusammengestellt. Die Veröffentlichung steht in Kurzem bevor. — Vorgestern wurde hier der frühere Artillerie-Lieutenant Kasch verhaftet. Den Grund dieser Maßregel kennt man nicht. Hr. Kasch war Mitarbeiter einer hiesigen demokratischen Zeitung. Möglich, daß seine literarische Wirksamkeit den Grund zu seiner Verhaftung abgegeben hat. — In der letzten Vorstellung des Propheten bemerkte man den in Magdeburg wegen Aufnahme der Festungswerke inhaftirten Prinzen von Württemberg in einer Loge, Oesterreichische Uniform tragend.

Die neueste Nummer des „Ministerialblattes für die innere Verwaltung“ enthält unter Anderm folgende Verfügungen von allgemeinem Interesse: Vom 13. v. M., wonach ohne ministerielle Genehmigung Niemand, mit Ausnahme von Militairavancirten und denjenigen Personen, welchen die Anstellungsfähigkeit von des Königs Majestät besonders beilegt worden ist, zur Beschäftigung in den Büreaus der Regierungen zugelassen werden soll. Eine Verfügung vom 19. Februar, welche die Regierungen verpflichtet, Civil-Supernumerarier und Militairavancirte bei ihren Büreaus in gleicher Zahl anzunehmen, und wenn es an geeigneten Militairpersonen fehlt, sich deshalb an das General-Kommando der Provinz zu wenden. Vom 4. März: Die Laufen sollen in würdiger kirchlicher Weise verrichtet und nicht dazu gemißbraucht werden, um durch öffentliche Einladung von politischen Parteigenossen und massenhaftes Auftreten derselben in den Kirchen politische Demonstrationen hervorzurufen (wie dies z. B. hier in Berlin vor einiger Zeit bei der Laufe eines sogenannten Demokratiekindes geschehen ist). Circular-Verfügung und Instruktion vom 23. März, über die Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung. Vom 16. Februar: Die Wirksamkeit der Berliner Aussteuer-, Sterbe- und Unterstützungskasse wird auf den ganzen Umfang der Provinz Brandenburg ausgedehnt. Eine Circular-Verfügung an sämtliche General-Kommissionen und landwirthschaftliche Regierungen-Abtheilungen wegen Ausführung der neuen agrarischen Geseze. Eine Verfügung vom 27. März: wodurch die General-Kommissionen angewiesen werden, bei Ausführung des Gesezes über die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen den damit beauftragten Beamten die Einsicht und Benützung der bei ihnen befindlichen Akten, Rezepte, Karten, Ansätze, Register u. c. zu gestatten. Eine Verfügung vom 11. März, wonach es den Gewerbetreibenden, welche mit einem Gewerbebeschein zum Handel im Umherziehen versehen sind, zu gestatten ist, ihr Gewerbe in der Art zu betreiben, daß sie außerhalb ihres Wohnorts ein Lager ihrer Waaren in Gasthöfen oder sonstigen Lokalen aufstellen, und das Publikum durch Karten, öffentliche Ansätze, Anzeige in den Zeitungen u. c. einladen. Vom 10. Februar, die Erhebung von Konsens- und Aufsichtgebühren bei Gestattung von Tanzlustbarkeiten ist nicht gerechtfertigt.

Berlin, den 6. Mai. (St.-Anz.) Die am 2. d. M. Nachmittags im königlichen Schlosse zu Charlottenburg eingetroffenen hohen Gäste Sr. Majestät des Königs, der Herzog und die Herzogin von Genua, so wie der Prinz Albert von Sachsen, königl. Hoheiten, haben den Rest des Tages in der königlichen Familie zugebracht.

Am 3. Morgens, von 8 1/2 Uhr ab, haben die drei Regimenter der 2. Garde-Kavallerie-Brigade nach einander in Gegenwart des Herzogs von Genua und des Prinzen Albert, königl. Hoheiten, so wie der in Berlin anwesenden Prinzen des königl. Hauses, auf dem Exercierplatze am Kreuzberge ererziert. Am 10 Uhr erschienen Se. Majestät der König, ließen die Kavallerie in Parade vor Sich vorbeimarschiren, besichtigten hierauf das zweite Garde-Regiment zu Fuß und nahmen nach beendigtem Ererzieren den Vorbeimarsch des Garde-Artillerie-Regiments ab. Das Garde-Artillerie-Regiment zu Fuß ererzierte hierauf noch einige Zeit vor den hohen Gästen Sr. Majestät.

Hierauf war im königlichen Schlosse zu Charlottenburg große Gallatabelle, zu der außer sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses und anderen in Berlin und Potsdam anwesenden hohen Herrschaften die Generalität, die Minister und viele andere hochgestellte Personen befohlen waren. Den Abend wohnten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften der Vorstellung des Propheten im Opernhause bei.

Am 4. fuhren Ihre Majestät die Königin mit Allerhöchstihren Gästen nach Berlin, statten dort mehrere Besuche ab und besichtigten einige Merkwürdigkeiten der Stadt. Gegen 3 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen von Dresden in Charlottenburg ein. Zur Tafel blieben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften allein mit Ihren Hofstaaten. Den Abend war Hof-Konzert in Charlottenburg.

Am gestrigen Tage begaben die Gäste Sr. Majestät sich Morgens zum Gottesdienst nach Berlin in die katholische Kirche. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten wie gewöhnlich dem Gottesdienst in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Gegen 1 Uhr begaben sich Ihre Majestäten mit Allerhöchstihren Gästen auf den Potsdamer Bahnhof, und fuhren in Begleitung der Prinzessin Charlotte königl. Hoheit mit einem Extrazuge nach Potsdam. Zur Tafel und zum Thee blieben die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften allein mit Ihren Hofstaaten. Abends trafen auch Prinz Karl und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin königliche Hoheiten in Potsdam ein. Vor dem Thee machten Ihre Majestäten mit Allerhöchstihren Gästen eine Spazierfahrt durch die königlichen Gärten. Abends war großer Zapfenstreich des 1sten Garde-Regiments zu Fuß.

Heute Morgen um 11 Uhr war große Parade der Potsdamer Garnison im Lustgarten. Das 1ste Garde-Regiment zu Fuß und das Garde-Jäger-Bataillon waren am Bosket, mit der Front gegen das königliche Schloß, das Regiment Garde du Corps, das Garde-Husaren-Regiment und das 1ste Garde-(Landwehr-) Ulanen-Regiment am Stallgebäude, mit der Front gegen das Bosket aufgestellt; das 1ste Garde-Regiment in Blechmützen, die Garde du Corps in schwarzen Kürassen. Nachdem Sr. Majestät der König, begleitet von den Allerhöchsten Gästen und sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses, der Generalität und einem zahlreichen Gefolge die Front heruntergeritten waren, ließen Allerhöchstdieselben die Truppen vorbeimarschiren, und zwar zuerst die Infanterie und Kavallerie in Zügen, dann die Infanterie in Bataillons-Kolonnen, die Kavallerie in halber Eskadrons-Front; die Kavallerie beide Male im Schritt. Unmittelbar nach der Parade war großes Dejeuner im königlichen Schlosse, zu

dem die Generalität, die Kommandeure und Stabs-Offiziere der Garnison und viele andere hohe Offiziere gezogen wurden.

Berlin, den 7. Mai. (Berl. N.) Die glückliche Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen erfolgte mit dem Anhaltischen Bahnzuge gestern Abend gegen 7 Uhr. — Gestern Abend um 6 Uhr stattete Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Sr. Ex. dem Minister v. Manteuffel einen längeren Besuch ab. — In Spandau hatte am Sonnabend Vormittag das Füsilier-Bataillon des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments auf dem Exercierplatze vor dem Potsdamer Thore Parade vor dem Prinzen Albert von Sachsen. — Die entschieden günstige Wendung, welche seit dem Schluß des Erfurter Reichstags in der Preussischen Politik für Deutschland und die kräftige Durchführung der Interessen der Union eingetreten ist, hat manche niedergeschlagene Hoffnung wieder aufgerichtet, und man hat im Publikum selbst ein äußeres Zeichen, wie die Verleihung des Rothten Adler-Ordens an Hr. Simson, nicht unbeachtet gelassen. Dieser selbst war durch die königl. Einladung überrascht worden, weil er sie in keiner Weise vermuthet hatte, und selbst meinte, daß die Ansichten der äußersten Rechten, wie sie die Partei Stahl-Berlach vertreten, tiefere Wurzeln haben, als sich seitdem herausgestellt hat. Es ist uns nicht gestattet, Worte hier wiederzugeben, die unseren Hoffnungen zur festen Grundlage dienen würden, wir können aber die Versicherung geben, daß sehr bald ein Jeder nicht mehr in schwankenden Worten, sondern in Thaten sehen wird, daß Preußens Regierung entschieden ist, Deutschland in diesem wichtigen Moment nicht im Stich zu lassen. — Kassel scheint an zwei Tafeln der Deutschen Politik zugleich Platz nehmen zu wollen. Mindestens wird von daher gemeldet, daß Hr. v. Haspenflug zugesagt habe, die Oesterreichische Aufforderung zur Absendung eines Kommissars für die volle Versammlung aller Bevollmächtigten der Deutschen Regierungen nach Frankfurt, baldigst zu erledigen. Die „volle Versammlung“ dürfte indessen vor der Hand wohl nur durch ein kleines Lokal zu bewerkstelligen sein, da sie vor abgeschlossener Unions-Einrichtung keine vollständige werden wird. — Im Schooße unserer städtischen Behörden ist von verschiedenen Seiten der Plan angeregt, den fremden Fürsten irgend eine Empfangsbegrüßung zu Theil werden zu lassen. Ob diese nun aber in einer Deputation, in einer Adresse, einem Feste oder irgend etwas Anderem bestehen wird, ist zur Zeit noch unentschieden. Wahrscheinlich dürften die Einrichtungen zum Kongresse selbst, die Dauer desselben und andere äußere Umstände dabei maßgebend werden. — Der Fürstbischof von Breslau hat, wie wir aus zuverlässiger Quelle zu versichern im Stande sind, nach näherer Kenntnißnahme von dem Sinne, in welchem die Staats-Regierung sich über die Bedeutung des Verfassungs-Gibes, soweit solcher von Beamten, die zugleich Geistliche sind, verlangt werden mußte, ausgesprochen hat, kein weiteres Bedenken getragen, die ihm untergebenen Geistlichen dieser Kategorie über ihr Verhalten in Ansehung des gedachten Gibes in ähnlicher Weise mit Instruktion zu versehen, wie dies seitens der Bischöfe der westlichen Provinzen geschehen ist. Die über diesen Gegenstand bisher obgewalteten Differenzen dürfen daher als beseitigt angesehen werden. — Von Seiten der Berliner Geistlichkeit soll bei der Schul-Deputation der Antrag gestellt worden sein, die unter Leitung der Herren Direktoren Kreck, Dießig und Gronert stehenden sonntäglichen Fortbildungs-Anstalten mit einer im christlichen Sinne abgehaltenen religiösen Erbauungsstunde zu vermehren. Es ist, wie man hört, dafür angeführt worden, daß die Besucher der Fortbildungs-Anstalten dem Gottesdienste entzogen wurden, und selbst das Bedürfniß nach einem solchen empfänden. Die Majorität der Schul-Deputation soll jedoch dafür gehalten haben, daß es unmöglich sei, ohne Nachtheil für die im herrlichsten Aufblühen befindlichen Anstalten einen besonderen konfessionellen Gottesdienst darin einzuführen, da nicht allein Christen und Juden, sondern auch Seitens der Christen wieder Protestanten und Katholiken, und zwar dort Unirte wie Alt-Lutheraner und Freigemeindler, hier Altkatholiken, wie Neukatholiken an den Lehrkursen Theil nehmen. Der Antrag der Geistlichkeit wurde daher abgelehnt. — Für den Bedarf der Schiffer, Behufs der An- und Abmeldung bei der Strom-Polizei, werden außer dem Büreau in der Köpnickstraße noch einige Büreaus eingerichtet. — Am vergangenen Sonntag Morgen überraschten drei Musikchöre von der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade, unter Leitung des Musik-Direktors Wieprecht, den General-Musik-Direktor Meyerbeer mit einer Musik und führten dabei den Triumphmarsch aus der Oper „der Prophet“, eine Fantaisie von Wieprecht aus der Oper „Robert der Teufel“ und einen Marsch aus der Oper „Ein Feldlager in Schlessien“ trefflich aus. Zuletzt ließen sie noch einen schmetternden Lufsch erschallen. An demselben Tage, Vormittags 10 Uhr, wurde Herr Meyerbeer noch eine sehr schmeichelhafte Anerkennung von den Mitgliedern des Orchesters zu Theil. Diese ließen nämlich Herrn Meyerbeer durch eine Deputation, an deren Spitze der Kapellmeister Dorn sich befand, zu Wagen aus seiner Behausung nach dem Konzertsale des königl. Schauspielhauses abholen, wo ihm nach einem Tusch und nach einer Anrede des Kapellmeisters Dorn, durch das älteste Mitglied des königl. Orchesters, den Violoncellisten Ketz, auf einem blauen Sammetkissen ein von dem Hof-Juwelier Reiß sehr geschmackvoll gearbeiteter silberner Vorbertranz, als ein Zeichen der Verehrung überreicht wurde. — Der in seinem Fache ausgezeichnete Tapezierer Hiltl ist mit der Anfertigung der Sessel für den Fürsten-Kongreß beauftragt worden. Es sind deren 22 bei ihm bestellt.

Breslau, den 6. Mai. Wir haben in unserem gestrigen Berichte darauf hingewiesen, wie vorzüglich seit der Revolution von 1848 das Interesse an den religiösen Fragen bei uns fast gänzlich geschwunden ist. Nichtsdestoweniger war die katholische Partei eifrig bemüht, die Errungenschaften derselben, namentlich das Associationsrecht, zu ihrem Vortheile zu benutzen. Die Demokratie war ihr hierin voran-

gegangen, Versammlungen waren, wenn wir uns dieses Ausdrucks bedienen dürfen, in der Mode, und so kamen denn schon im Sommer 1848, in den Monaten Juli und September, zwei katholische Vereine zum Vorschein, deren wirklicher Zweck nichts Anderes war, als Organisation der Partei, Concentrirung der Kräfte und Wahrung des kirchlichen Glaubens. Anscheinend verschieden, gingen sie doch stets Hand in Hand und standen in der innigsten Beziehung zu einander. Diese beiden Vereine, welche noch immer fortbestehen und an Thätigkeit und Wachsamkeit, sowie an Mitgliederzahl hinter keinem anderen hiesigen Klub zurückstehen, sind der Vincenz- und Paul-Verein und der katholische Centralverein (welcher jedoch jetzt das anstößige „Central“ aus seinem Namen wegläßt). Der Erstgenannte ist ein Zweigverein des gleichnamigen, in Paris vor ungefähr zehn Jahren von acht Studenten gestifteten Klubs, über dessen Macht man ungefähr urtheilen kann, wenn man weiß, daß allein in Frankreich jährlich 30 Millionen Franken durch seine Hände gehen. Als Zweck des Vereines ist die Barmherzigkeit aufgestellt, und daß er in dieser Beziehung Außerordentliches leistet, muß billig anerkannt werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig ungefähr 400, die Beiträge sind in das Belieben eines Jeden gestellt, und dennoch unterstützt der Vincenz- und Paul-Verein jährlich einige hundert Personen, namentlich Handwerker, welche aus Krankheit oder anderen Gründen keine Arbeit haben. Als lobenswürdiges und nachahmungswerthes Beispiel führen wir nur eines seiner Institute an, eine Kinderbewahranstalt. Wie traurig es mit der Erziehung der Kinder aus dem Volke aussieht, ist bekannt. Vielen Eltern liegt alles Andere mehr am Herzen, als diese. Die Meisten müssen auch den ganzen Tag hindurch außer Hause ihr Brot verdienen und die Kinder dabei ihrem Schicksale oder vielmehr dem Zufalle überlassen. Für diese sorgt jene Anstalt, welche sie früh um acht Uhr zu sich kommen läßt, bis zwölf Uhr beschäftigt und nach Lichte wiederum bis zum Abend bei sich behält. Die Ursulinerinnen leiten während dieser Zeit ihren Unterricht. Diejenigen Kinder, welche zu Hause kein Mittagessen erhalten können, bleiben auch über Mittag in der Anstalt und erhalten daselbst eine Suppe; um zehn Uhr bekommt jedes Kind Butter und Brot. Auf diese Weise werden von dem Vincenz- und Paul-Verein jährlich 240 Kinder der Verwilderung und dem Untergange entzissen, eine an und für sich bedeutende, wenn auch im Verhältnisse zu der Größe unseres Proletariates immer noch geringe Abhilfe. Da die ersten, in noch zartem Alter erhaltenen Eindrücke für das ganze spätere Leben am entscheidendsten sind, so läßt der Verein in jene wohlthätige Anstalt vorzüglich Kinder von vier bis acht Jahren kommen. Derselbe hat übrigens auch in der Provinz zahlreiche Zweigvereine. Noch ausgebreiteter ist der katholische Centralverein, welcher die Wahrung der katholischen Interessen als seinen Hauptzweck aufstellt. Derselbe zählt jetzt ungefähr noch 500 Mitglieder, während er in seiner Glanzperiode, so viel uns erinnerlich, schon die Höhe von 2000 Theilnehmern erreicht hatte. Auch dieser Verein bezieht seine Geldkräfte meist aus freiwilligen Beiträgen. In den wöchentlich einmal stattfindenden Sitzungen werden, wenn nicht außerordentliche Ereignisse ein thätiges Auftreten erfordern, Fragen aus dem Gebiete des Glaubens abgehandelt, wozu ein besonderer Fragebogen daht, in welchen Jedes seinen Zettel werfen kann; oder es werden Vorträge über dazu geeignete Materien, über innere Verhältnisse der Kirche, über ihre Stellung zum Staate u. gehalten. Die Seele des Vereines ist Dr. Wick, ein Mann von scharfem Verstand, großer Umsicht und nicht unbedeutender Rednergabe. Die Sitzungen werden so eifrig besucht, wie wir es noch bei keinem politischen Vereine bemerkt haben, auch ist die große Zahl von Mädchen und Frauen bemerkenswerth, welche den Zusammenkünften von den Gallerieen aus mit sichtlichster Theilnahme beiwohnen; ein Umstand, welchen wir ebenfalls in dem Grade bei keinem politischen Klub wahrgenommen haben. Als Beispiel eifriger Theilnahme führen wir einige Landleute aus Lammsfeld (1 Meile von hier) und Domsau (2 Meilen entfernt) an, welche es sich selbst im Winter bei der größten Kälte nicht verdrießen ließen, den weiten Weg zu Fuß zurückzulegen, um den Vereinstagungen beiwohnen zu können. Und gerade der Umstand, daß dieser Verein der Sammelpunkt der eifrigen Katholiken nicht bloß Breslau's, sondern auch seiner Umgegend ist, spricht, wenn man an die verhältnißmäßig so geringe Zahl seiner Mitglieder denkt, deutlich von der Ohnmacht dieser Partei. Trotzdem hat sie es auch bei uns versucht, ihren Einfluß im Gebiete der Politik geltend zu machen, derselbe war jedoch nie bedeutend. Nach der Revolution stand sie mit den Radikalen auf durchaus nicht feindlichem Fuße, später schloß sie sich an die Konservativen an, und jetzt halten Manche eine Schwengung nach links für nicht unmöglich, sobald dieselbe von etwaigen Ereignissen begünstigt würde. Bei diesem Laviren ist sie keiner Partei besonders fürchtbar, denn, wenn sie auch in Polen bedeutende Kräfte in den Kampf führen könnte, bei uns würde sie, etwa die Oberschlesier abgerechnet, nur vielleicht ein Paar hundert Bauern zu Außerordentlichem begeistern. Wenige halten deshalb auch die unverkennbare Mißstimmung unserer katholischen Partei der Regierung gegenüber (eine Folge der vielfach besprochenen Beschönigung der Verfassung) für bedenklich, selbst wenn dieselbe sich den anderen Gegnern wieder etwas mehr nähern sollte.

Stettin, den 5. Mai. (N. Z.) Die längst projektierte wichtige telegraphische Verbindung zwischen Swinemünde und hier soll dem Vernehmen nach jetzt von der Regierung in Angriff genommen werden. Der mit dem Bau beauftragte Ingenieur, welcher die Drähte zum Theil unter dem Wasser (des Haffs) fortzuleiten beabsichtigt, wird nächstens sein Werk beginnen.

Erfurt, den 30. April. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsraths ist die Mittheilung der von dem deutschen Parlamente gefaßten Beschlüsse an die verbündeten deutschen Regierungen beschlossen und vollzogen worden. Die diese Mittheilung begleitende Ansprache des Verwaltungsraths ergiebt sich aus folgendem Auszuge aus dem Protokoll der 106. Sitzung:

Verhandelt Erfurt, den 29. April 1850.

Der Verwaltungsrath beschließt, den hohen verbündeten Regierungen in der Anlage zu der gegenwärtigen Protokollar-Verhandlung unverzüglich die Beschlüsse vorzulegen, welche das seit dem 20. März c. hier versammelte Parlament bis jetzt gefaßt und mittelst Schreiben der Präsidenten des Staaten- und Volkshauses in beglaubigten Abschriften dem Vorsitzenden des Verwaltungsraths übermacht hat.

Es befaßt für die hohen verbündeten Regierungen seiner näheren Darlegung der wechselnden Verhältnisse und Zustände, von welchen sich die Wirksamkeit des Verwaltungsraths seit dem Tage seines Zusammentritts, dem 18. Juni 1849, bis zur Eröffnung dieses Parlaments, und von da an bis zum heutigen Schlusse desselben umgeben und bedingt fand. Es ist darüber in den den hohen verbündeten Regierungen zugegangenen Protokollar-Verhandlungen mit gewissenhafter Treue ununterbrochene Rechenschaft gegeben. Aber wie manche

bedeutungsvolle Augenblicke auch in dieser schweren Zeit für den Verwaltungsrath gekommen sind, der bedeutungsvollste von allen ist der Augenblick, worin er nunmehr die Resultate aller bisherigen Vorbereitungen und Anstrengungen den hohen Regierungen zu übermitteln und um deren baldigste Entschliebung anzufuchen hat.

Durchdrungen von der Bedeutung dieses Augenblicks, hält er sich für verpflichtet, dieses Aufsuchen mit dem Ausdruck der tiefen Ueberzeugung zu verbinden, daß die glückliche Wendung der vaterländischen Geschichte in der Herstellung des deutschen Bundesstaates beschlossen liegt, und daß das entschiedene Vorgehen auf dem von den hohen verbündeten Regierungen bisher betretenen Wege die baldige Erreichung dieses Zieles am sichersten verbürgen wird.

Die nächste Sitzung des Verwaltungsraths ist auf Freitag den 10. Mai c. in Berlin anberaumt.

(gez.) von Radowik. von Carlw. von Meysenbug. Wesell. von Lepel. Seebeck. von Schack. Moske. Vollpracht, zugleich für Anhalt-Desau. Dr. Liebe. Dr. Walther. Dr. Eider. Smidt. Dr. Banks. Blömer.

Für die wörtliche Uebersetzung mit dem Original

(gez.) Horn,

Königlich Preussischer Kanzlei-Rath.

(St. A.)

Kiel, den 3. Mai. (B. H.) Der Admiral der Deutschen Flotte, Hr. Brommy, ist heute hier angekommen; wahrscheinlich geht seine Bestimmung nach Geseff, um die „Geseff“ in Augenschein zu nehmen, deren Zukunft jetzt, da Deutschland sich zu zerfallen scheint, sehr ungewiß sein möchte, eben so ungewiß, wie die Stellung Schleswig-Holsteins zu derjenigen Gewalt, in deren Hände die „Geseff“ etwa kommen wird. — Folgende Proklamation ist erschienen:

An die Armee! Ich habe nun alle Theile der Armee, alle Waffenarten, alle Einrichtungen gesehen, und darf sagen, meine Erwartungen sind weit übertroffen. Ich kenne alle große Armeen, aber nirgends habe ich besseres Material, schönere und kräftigere Mannschaften gefunden. Alle Truppen sind, wie es die musterhafte Disziplin bezeugt, vom besten Geiste besetzt, sind zu den größten Anstrengungen ausgerüstet und jeden Tag marschfertig. So kam ich jetzt, was ich früher nur als Erwartung ausgesprochen, als erfüllt bestätigend, daß wir in uns selbst den besten Theil des Erbases für das finden würden, was wir verloren haben. Die Armee steht fester, sicherer da, wie je vorher, wo sie nicht wußte, ob ihr nicht gerade im Augenblicke des größten Bedürfnisses wesentliche Elemente würden genommen werden. Jetzt ruht sie allein auf sich selbst, und auch auf sich selbst angewiesen, ist sie ein Muster gebietend in Ordnung und strengem Gehorsam, mitten in der Erschütterung eines Wechsels, eines großen Verlustes. Wir dürfen nun der Zukunft und den Befehlen der Regierung in ruhiger, fester Haltung entgegensehen. Als Bürger wünschen wir den Frieden, als Soldaten freuen wir uns auf den Kampf. Die Mühe, welche uns nun vielleicht noch bleibt, gehört unserer weiteren Ausbildung, gehört der Uebung. Die Kräfte dürfen nicht in Unthätigkeit verfaulen, sie müssen gespannt bleiben, bis der ehrenvollste Frieden in unseren Händen ist. Kiel, den 3. Mai 1850.

Der commandirende General v. Willisen.

Kiel, den 5. Mai. (G. C.) Gestern Nachmittag besichtigte der General v. Willisen unsern Hafen in Gemeinschaft mit dem Contre-Admiral Brommy. Heute findet eine Inspektion der Bürgerwehr statt. Dresden, den 3. Mai. (Ber. N.) Das in erster Instanz gegen die drei Hauptinculpäten des Maiauffandes, Sakunin, Rödel und Heubner erkannte Todesurtheil ist vom Oberappellationsgericht bestätigt und dieser Spruch gestern den drei Genannten auf der Festung Königstein publicirt worden.

München, den 2. Mai. Fürst Wallerstein hat wieder eine Interpellation über den Stand der Deutschen Angelegenheiten eingebracht.

Karlruhe, den 1. Mai. Der Kriegszustand ist abermals um 4 Wochen verlängert worden. — Aus Ludolfszell wird berichtet, daß in diesen Tagen eine Abtheilung schweizerischer Truppen auf badisches Gebiet gekommen sey. Einige dieser Soldaten sollen vom Preussischen Militär gefangen genommen worden seyn.

### Oesterreich.

Wien, den 4. Mai. Am 1. Mai erschien der Kaiser bei der großen Praterfahrt zu Pferde. Nachmittags war Diner im Pratergarten-Palais der Erzherzogin Sophie, bei dem sich die meisten Familienglieder des Kaisers versammelten. Der Pratercorso erinnerte einigermaßen an die frühere Glanzperiode der Residenz, obwohl die Geldaristokratie durch die neueste Nachricht aus Paris über die Stimmung der Armee, in üble Stimmung gerathen war.

Der hiesige Gemeinderath, von den Wittwen einiger gefallener Kriegerkämpfer um Zahlung der zugesicherten Pensionen gerichtlich belangt, hat den Weg des Vergleichs dem Rechtspruche vorgezogen. Wittwen sollen eine billige Entschädigung ein für alle Mal erhalten. — Die Confiscation der Güter in Ungarn politischer Vergehens halber, Berufsheiler ist, wie aus glaubwürdigen Berichten hervorgeht, von nicht unbedeutendem Umfange, und hat die Zahl von ungefähr 86 erreicht, welche der Regierung einen Grundbesitz im Werthe von beiläufig 2 Mill. Gulden zuführen werden. — Ein Reisender aus Kalisz erzählt, daß die Truppenanhäufungen in der Provinz Polen bereits so stark seien, daß ein Theil der Mannschaften und Pferde im Freien lagern müssen, weil die Häuser kaum für Offizierquartiere und Marodeurs ausreichen.

— Bisher war die Convention zwischen Rußland und Oesterreich, hinsichtlich der Russischen Militärhilfe in Ungarn, mit dem Schleier des Geheimnisses verhüllt. Es ist nun wieder ein auswärtiges Blatt — die neue Münchener Zeitung — welche uns darüber Aufschluß giebt. Die Sendung des Grafen Tschy nach Petersburg war nämlich diesem Gegenstande zugewendet, dessen Eriedigung dahin geht, daß Oesterreich 3 Mill. 700,000 S.-R. (etwas über 6 Mill. Silbergulden) an Rußland bezahlt, wovon 700,000 S.-R. in Salz, und die andern 3 Millionen in dreijährigen Raten, à 1 Million, mit laufender Verzinsung von 5 pSt. abgetragen werden. — Der Kaiser hat zwar nicht, wie in den Blättern mehrfach erzählt worden ist, Windischgrätz, Gannau und Jellachich Güter, wohl aber Jedem von ihnen eine Summe von 400,000 Gulden in Staatsobligationen geschenkt.

### Frankreich.

Paris, den 3. Mai. (Köln Ztg.) Zu Ehren der morgenden Jahresfeier der Proklamirung der Republik ist heute Abends großer Ball auf dem Stadthause. — Ein Hr. Fonteneau aus Nantes legte gestern L. Napoleon eine Gründung vor, welche durch eine einfache Vorrichtung jeder Gefahr eines zufälligen Losgehens von Feuerwaffen vorbeugt. — In Sevres zog vor zwei Abenden ein meuterischer Haufe unter Abführung der Marcellaise und Vivats für die demokratisch-socialistische Republik und für E. Sue durch die Straßen; vor den Häusern

wohlhabender Leute schrien sie: „Nieder mit den Reichen!“ und feuerten mitunter Flinten ab. — Die „Assemblée Nationale“ meldet, daß eine in ihrem Bureau offen liegende Petition um Revision der Verfassung und Reform des allgemeinen Stimmrechts gestern von mehreren tausend Mitgliedern der Ordnungspartei unterzeichnet worden sei. Die demokratisch-socialistische Presse ist natürlich über die angekündigte Absicht der Regierung, einen Gesetzentwurf zur Abänderung des Wahlgesezes vorzulegen, höchst entrüstet, und läßt schon Drohungen gewaltigen Widerstandes laut werden. Die Journale der Ordnungspartei dagegen erklären, daß die Maßregel der Regierung zum Schutze der Gesellschaft unerlässlich sei. — In einigen kleineren Orten sind socialistische Excesse vorgefallen, wobei es zu Thätlichkeiten kam.

— Sitzung der National-Versammlung vom 3. Mai. Schölcher (vom Berge) befragt den Marine-Minister über die neuesten am Senegal vorgefallenen Ereignisse. Der Gouverneur der dortigen Kolonie, Schiffs-Kapitain Vaudin, hat sich in neuester Zeit zum Oesteren genöthigt gesehen, die Maurischen Völkerschaften zur Beschützung des Französischen Handels zu züchtigen. Bei einer Intervention zwischen zwei im Kriege befindlichen Völkerschaften, die er kürzlich zur Herstellung der Ruhe unternahm, mußte er sich eine Zeit lang von der Kolonie entfernen. Diesen Umstand benutzte ein Maurischer Stamm, um die Französischen Etablissements zu überfallen, zu plündern und selbst einige Morde thaten zu begehen, worauf er sich jedoch wieder zurückzog. Der Redner ist der Ansicht, eine Verstärkung an Streitkräften nach dem Senegal abgehen zu lassen. Der Marine-Minister giebt beruhigende Erklärungen über die Zustände der Kolonie am Senegal, und glaubt jedenfalls erst das Verlangen des Schiffs-Kapitains Vaudin abwarten zu müssen, ehe er neue Streitkräfte nach dem Senegal schicken will. — Die Versammlung geht hierauf zur dritten Verathung über das vom General Baraguay d'Hilliers eingebrachte Gesetz zur Aufhebung der unter Cavaignac's Regierung dekretirten Unentgeltlichkeit der polytechnischen Schule, der Militärschule von St. Cyr und der Marineschule von Brest über. Der Ausschuss schlägt durch seinen Berichterstatter vor, die zu vergebenden Prüfungen in diesen Schulen auf ein Viertel der vorschrittsmäßigen Schülerzahl zu beschränken. Auf die energische Befürwortung des Generals Lamoriciere wird diese Beschränkung nicht genehmigt, sondern die Zulassung aller in den Prüfungen fähig befindenden Schüler beschlossen, unter denen die Mittellosen ihre Dürftigkeit bloß nachzuweisen brauchen. Die vom Ausschusse vorgeschlagene Verlegung der polytechn. Schule von Paris nach dem zwei Stunden entfernten Schloße von Meudon wegen der stets wahrgenommenen Theilnahme der Zöglinge dieser Anstalt an den Unruhen zu Paris, giebt zu einer längeren Debatte Veranlassung. Ein Mitglied der Majorität verlangt sogar die Verlegung nach Fontainebleau. Der Kriegsminister widersezt sich jedem Verlegungsbeschlusse, als in die Rechte der Exekutiv-Gewalt eingreifend. De Laussat begreift diesen Einwand nicht zu einer Zeit, wo alle Lage die National-Versammlung für souverain erklärt werde; er hält die Verlegung für sehr nützlich, da bis jetzt noch jede Gemeinde in Paris ihre Chefs in der polytechnischen Schule gesucht und gefunden habe. Lamoriciere widersezt sich jeder Beschlußnahme über eine so wichtige, die erste Anstalt in Europa betreffende Maßregel ohne reifliche Prüfung, und verläßt daher die Verweisung des Ausschuss-Vorschlages, die auch fast einstimmig durchgeht. Der übrige Theil des Gesetzes wird hierauf zur dritten Verathung zugelassen. — Die Diskussion des Budgets (Marine-Ministerium) wird fortgesetzt, bietet jedoch keinerlei Interesse dar. Die Errichtung zweier Bischöflicher in den Kolonien, anstatt der bisherigen zwei apostolischen Präfecten, wird genehmigt. Die Sitzung wird um halb 7 Uhr für geschlossen erklärt. Mein Crementeur bezieht im letzten Augenblicke, als die Versammlung eben aus einander gehen will, die Tribüne; um bei den Ministern und den Repräsentanten anzufragen, wie sie sich morgen bei der Jahresfeier der Proklamirung der Republik zu verhalten gedächten. Die anwesenden Repräsentanten von der Majorität widersezen sich mit Ungehrm der Debatte, und Crementeur muß sich darauf beschränken, die Enthaltung der National-Versammlung von der Theilnahme an allen Festlichkeiten zu Ehren der Republik zu konstatiren. Segur d'Agneffeau will sprechen, allein die Majorität sezt mit Ungehrm die Aufhebung der Sitzung durch. Die National-Versammlung wird also nicht in corpore der morgenden Feier beiwohnen.

— Die im Werke befindlichen Reformen des Wahlgesezes werden vorzugsweise auf Verschärfung der Wohnorts-Bedingungen (es heißt, daß die Wahlberechtigung an zweijährige feste Residenz geknüpft werden soll), auf Ausschluß gerichtlich bestraster Personen, auf Geheimhaltung der Vota der Armee und auf Strafbestimmungen für diejenigen Wähler, die sich der Abstimmung ohne genügende Gründe enthalten, hinauslaufen. — Welche Folgen diese Maßregel haben wird, läßt sich nicht vorhersehen. Die Oppositionspresse scheint dieselbe im Voraus als eine Verlegung der Verfassung zu betrachten. Die konservativen Journale haben dieselbe einstimmig gefordert und sind nur in Bezug auf das Mehr oder Weniger der am Wahlgeseze anzubringenden Reformen verschiedener Ansicht. Die Namen der aus der Regierung ernannten Kommissions-Mitglieder, die sammt und sonders der Partei des äußersten Widerstandes angehören, zeigen übrigens zur Genüge, daß der National-Versammlung vorzulegende Entwurf zum Wenigsten das Maximum von Beschränkungen, die irgend mit dem Wortlaut der Verfassung verträglich sind, enthalten wird. Die Regierung wird vor der Hand und ohne unvorhergesehene, obwohl mögliche, Ereignisse nicht über den Kreis hinausgehen, in den sie von der Verfassung eingeengt ist (die Freiheit sehr elastisch ist, da sie zu jedem aufgestellten, scheinbar absoluten Prinzip eine Bedingung, eine Beschränkung enthält, die den Auslegungen Thor und Thür offen läßt); allein eine gewisse extreme Partei geht in ihren Einsparungen und selbst in ihren offenen Rathschlägen viel weiter: es fehlt nicht an den dringenden Aufforderungen zu außerordentlichen Maßregeln, zu „legalen“ und illegalen Staatsstreich (unter einem politischen Staatsstreich versteht das politische Jargon des Augenblicks einen von der legislativen Versammlung ausgehenden Staatsstreich), zur Verlegung des Regierungssitzes außerhalb Paris u. Eine unlösbar starke Partei verlangt die Verlängerung der Präsidentschaft Bonaparte's durch die National-Versammlung auf zehn Jahre, während welcher diese letztere ebenfalls ihr Mandat factisch beibehalten würde, nebst einer größeren Ausdehnung der Rechte der Exekutivgewalt, und es fehlt vielleicht nur eine besondere Veranlassung, wie eine Emeute, eine neuer socialistischer Wahlsieg u., um diesem Gedanken sofort Wirklichkeit zu verschaffen. Daß die Majorität der National-Versammlung seit der letzten Pariser Wahl mehr als je geneigt ist, sich der Regierung in die Arme zu werfen, beweist der Umstand, daß mit dem Druck und der Vertheilung des der Regierung feindseligen Ausschuss-Berichtes über das Bürgermeister-Gesetz, das namentlich bei den Legitimisten so großen Anstoß

Vocales 2c.

erregt hatte, plötzlich auf eine auffallende Weise gegögert wird, während der Ausschuss für das von einem Oppositions-Mitgliede vorge-

Posen. — Dem Vernehmen nach ist der General-Lieutenant und Commandant v. Steinäcker um seinen Abschied eingekommen. Posen, den 30. April. Die Köln. Ztg. bringt folgende Corre-

Großbritannien und Irland.

London, den 3. Mai. (Berl. N.) Der neugeborene Prinz wird den Vornamen des Herzogs v. Wellington Arthur erhalten.

Es waren mehrere Personen von Paris hier angekommen, um den vormaligen König der Franzosen zu dessen Namenstage (1. Mai) in Claremont zu beglückwünschen.

Londons-Bewohner werden mit einer schrecklichen Plage bedröhrt. Diebe haben nämlich vor einigen Tagen 16 Gallonen Chloroform gestohlen, wahrscheinlich um die, welche sie bestehlen wollen, vorher betäubt zu machen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Mai. (H. C.) Gestern und heute beschäftigte sich das Volksting mit dem Kriegsbudget, welches seiner Unordnung halber heftig angegriffen wurde, was der Kriegsminister durch den schwankenden Zustand zwischen Krieg und Frieden erklärte.

Türkei.

Man berichtet dem „Wanderer“ aus Konstantinopel, daß die hohe Pforte dem Oesterreichischen Internuntius ihren definitiven Entschluß in Bezug auf die Internirung der Flüchtlinge mitgetheilt habe.

Konstantinopel, den 17. April. Die Unruhen in Kurdistan sind einseitiger Natur. Dieses Land mit zwei Millionen Einwohnern war früher unter mehrerer absoluter Herrscher getheilt, die in fortwährendem Kriege mit einander lebten; bald von den Türken unterworfen, bald wieder emancipirt, zahlten sie nur selten den schuldigen Tribut.

Vermischtes.

Berlin. — Aus einem Bericht über das Fest, welches am 2. den heimkehrenden Erfurter Abgeordneten auf der Wilhelmshöhe bei Cassel gegeben wurde, geben wir eine charakteristische Mittheilung der N. Hess. Ztg. wieder über den Toast, welchen Graf Dyrhu ausbrachte.

Aus dem Frankstädter Kreise, den 6. Mai. Für die am 10. d. M. in Berlin zu eröffnende Konferenz zur Verathung des Vereins-Zoll-Tarifs ist mittels Oberpräsidial-Versüfung vom 19. v. M. der Kaufmann Scherel zu Lissa zum Abgeordneten gewählt und durch Ministerial-Rescript vom 29. desselben Monats einberufen worden.

Musterung polnischer Zeitungen.

Wir schicken derselben unsern Dank für die heute von einigen unserer geehrten Leser uns gemachte Zusendung der mit Beschlagnahme belegten Nr. 27 des Wielkopolanin voran, mit dem ergebensten Bemerkem, daß der Inhalt dieses Blattes unserer Aufmerksamkeit keineswegs entgangen ist, vielmehr eine Uebersetzung uns bereits vorliegt, welche wir, den ausgesprochenen Wünschen gemäß, auch bringen werden, jedoch erst nachdem das Blatt freigegeben sein wird.

Der Wielkopolanin richtet in No. 36 in Folge der polizeilichen Beschlagnahme seiner zwei letzten Nummern folgende Ansprache an seine Leser: Lieben Brüder! Die beiden letzten Nummern des Wielkopolanin hat die Polizei wieder weggenommen, aber, da sie sehr unschuldig waren, darf ich ihre Zurückgabe sicherlich bald erwarten, und werde sie Euch dann zustellen.

Bis jetzt sind diese Nummern des Wielkopolanin noch nicht zurückgegeben worden, und wahrscheinlich werde ich deshalb vor Gericht gezogen werden. Sollte dies geschehen, so bittet auch der Wielkopolanin, ihn darüber recht bald zu benachrichtigen, von wem Ihr den zweiten „Bauernfreund“ erhalten habt, denn dies wird für die Vertheidigung von Wichtigkeit sein.

Der Wielkopolanin spricht sich über die Vertagung des Erfurter Reichstages nach seiner gewohnten Manier also aus: Die Erfurter Reichsherren sind schlafen gegangen, der Reichstag ist aufgelöst, und man hat sie nach Hause geschickt. Sie werden wahrscheinlich nicht eher wieder berufen werden, als zum letzten Weltgericht, damit sie dann Rechenschaft davon ablegen, warum sie den Polen die Freiheit ihrer Sprache nehmen wollten.

Der Czars bringt in Nr. 100 folgenden, fast durch alle Zeitungen gegangenen Korrespondenz-Artikel aus Thorn. Ein hiesiger Kaufmann, Besitzer des Hauses, in welchem Copernicus geboren wurde, schrieb einen sehr demüthigen Brief an den Präsidenten der französischen Republik, Ludwig Napoleon, worin er ihn um eine Geldunterstützung zur Erhaltung dieses Gebäudes (zu welchem Zwecke schon der Kaiser Napoleon im Jahre 1812 500 Thlr. auszahlen ließ) bat, und dem Neffen des Kaisers zugleich eine Zeichnung desselben überreichte.

Der Gazeta polska entnehme wir (aus Nr. 105) folgende Nachrichten über die kirchlichen Verhältnisse in Oesterreich: Die Aufregung in Folge der kirchlichen Frage läßt nicht nach. Die Deutsch-Katholiken haben dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten ihr Glaubensbekenntnis, Behufs Bestätigung und Anerkennung ihrer kirchlichen Gemeinschaft, überreicht. Dasselbe lautet: Ich glaube an Gott und an die Unsterblichkeit der Seele; aus Ueberzeugung strebe ich darnach, meine Bestimmung, die höchste Humanität, zu erreichen, und zwar durch freie Entwicklung meiner Vernunft auf dem Wege der Liebe, die der vollendete Mensch, Jesus Christus, als Pflicht in den Worten geboten hat: Liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst.

Dasselbe Blatt läßt sich aus Graß schreiben: Die Rückkehr der Jesuiten zu uns ist in aller Form erfolgt. Die Gemeinde der Vorstadt Münzgraben hatte, natürlich auf Anregung der Geistlichkeit, dem Ministerium eine Petition wegen ihrer Zurückberufung überreicht. In allen hiesigen Kirchen donnern die Kanzelredner gegen die liberalen Ideen, und füllen den größten Theil ihrer Predigten mit politischen Gegenständen aus.

Theater.

Unsere Theaterdirection hat einmal wieder einen glücklichen Wurf gethan, indem sie in der Person des Herrn Lorenz vom Stadttheater zu Breslau, welcher Dienstag den „Egmont“ gab, einen Liebhaber und Heldenspieler engagirt hat, wie wir ihn uns gewünscht haben. Jugendliches angenehmes Aeußeres, hohe Gestalt, Anstand in den Bewegungen und vor Allem ein sonores kräftiges Organ vereinigen sich in Herrn Lorenz zu einem harmonischen, wohlthunenden Ganzen, welches selbst einen geringeren Grad von Kunst und Bühnengewandtheit, als Herr Lorenz entwickelt, vermissen machen würde.

schien es uns als ein Mißgriff, daß Herr Lorenz volle Instrumentation des Trauermarsches, statt gedämpfte, angeordnet hatte, wodurch uns seine Abschiedsworte vom Leben gänzlich verloren gingen.

Gut unterstützt wurde Herr Lorenz durch die Mitglieder unserer Bühne. Hr. Brandenburg gab uns ein recht braves „Glärchen“, namentlich in der Scene mit „Egmont“.

wird. Hr. Tietze als „Ferdinand“ gab seine Rolle, besonders in der Scene „Egmont“ gegenüber, mit vieler Wärme und Anstand im Spiel.

Verantw. Redakteur: G. G. S. Violet.

Musikalisches.

Herr Schunke, vormalig Königl. Kammermusikus in Berlin, beabsichtigt in Folge mehrseitig an ihn ergangener Aufforderung im Laufe der künftigen Woche im Saale der hiesigen Loge eine musikal. Soirée zu veranstalten.

Angekommene Fremde.

- Hôtel de Bavière: Frau Stab. v. Bojanowska a. Ostrowiec; Stab. Rosenthal sen. u. Km. Caro a. Breslau; Bankier Hahn a. Frankfurt a. M.; Insp. v. Piarsti a. Boret; Wirthschafter Niechowski a. Chobieniec; Outsb. v. Gutowski a. Kuchocin; Partit. Speyer a. Gräß.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Heute Donnerstag den 9. Mai. Zum letztenmale: Berlin bei Nacht; eine Zeitposse mit Gesang, Tanz und Masken-Aufzügen in 3 Akten von Dr. Kalisch.

Sonnabend den 11. Mai: Die Ahnfrau; Trauerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer. (Neu einstudirt.)

Am 7. Mai Abends 11 Uhr starb nach langen Leiden in einem Alter von 60 Jahren die verewittw. Frau Auktions-Commissarius Johanna Ahlgreen, geb. Fleck.

Die heute stattgehabte Verlobung unserer Tochter Natalie mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Otto Rosenthal auf Alt-Schliesa zeigen wir hierdurch Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung an.

Als Verlobte empfehlen sich: Natalie Wittowska. Otto Rosenthal. Posen. Alt-Schliesa.

Germania.

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Diese auf Gegenseitigkeit gegründete Gesellschaft hat im verflossenen Jahre ihre bedeutenden Schäden voll ausgezahlt. Die Prämien betragen: 1) für Halm- und Hülsenfrüchte 2 Rthlr., 2) = Del- und Handelsgewächse 1 Rthlr., 3) = Tabak . . . . . 4 Rthlr.

Ignaz Pulvermacher, Friedrichstraße No. 31.

Commissions-Bureau

für die Uebernahme aller Arten von Agenturen, General-Vollmachten und Commissionen sowohl des öffentlichen als des Privatverkehrs, der Anfertigung aller dahin gehörenden schriftlichen Aufträge, als: Klagen, Gesuche, Vergleiche, Kontrakte etc., so wie endlich die Nachweisung für Stellen und Engagements in allen Zweigen des Verkehrslebens, des An- und Verkaufs von Gütern, Grundstücken etc.

der Buchhandlung des Hrn. Mittler zu bekommen, — an der Kasse à 1 Thaler. — Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Den 13. Mai c. Vorm. 11 Uhr werde ich im Auftrage des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts, I. Abth. f. Civil-Sachen, im Venthschen Hause, Graben No. 2. hieselbst, einen mit blauem Tuch einwendig ausgeschlagenen Kutschwagen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen.

Polatzkiewicz, Ober-Gerichts-Referendarius.

Ein Kunstgärtner.

28 Jahr alt, unverheirathet, vielseitig wissenschaftlich gebildet, in allen Theilen der Gärtnerei praktisch erfahren, tüchtiger Landschafts-Gärtner und Pflanzen-Cultivateur, noch placirt, wird empfohlen durch J. Reinecke in der Deckerschen Gärtnerei, Wilhelmstraße No. 75. in Berlin.

Ein kautionsfähiger Destillateur, der im Großherzogthum Posen Lokalkennntniß besitzt, wünscht von Johann C. als Reisender oder Destillateur ein Engagement. Näheres in der hiesigen Zeitungserpeditio sub N. P.

Ein Wirthschafts-Beamter, der Kaution stellen und der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig ist, kann auf dem Dom. Baborowko bei Samter sofort eine Anstellung finden.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur IV. Klasse 101ter Lotterie muß plangemäß bis zum 11. Mai c. erfolgen, da am 15. die Ziehung beginnt.

Der Ober-Collecteur Fr. Bielefeld.

Ein Baumeister, der sowohl sein Fach, als die Zuckersfabrikation nach den neuesten Einrichtungen und Erfahrungen im Magdeburgischen praktisch und theoretisch gründlich erlernt hat, empfiehlt sich den geehrten Unternehmern von Zuckersfabriken zum Entwerfen, Bauen und Einrichten neuer, und Aenderung alter Fabriken.

In meinem Hause Breslauerstraße No. 4. ist ein großer Laden nebst daran stößenden drei Stuben, Küche etc., zu jedem Geschäft geeignet, von Michaeli ab zu vermieten.

Janus.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Lebens-Versicherungs-Branche.

Table with 3 columns: Versicherungssumme, Dec. Mrk., Sh. s. Last row: Summe der Einnahme 122,931

Pensions-Versicherungs-Branche.

Table with 3 columns: Jährliche Pension, Dec. Mrk., Sh. s. Last row: Summe der Einnahme 122,931

Die Einnahme belief sich:

Table with 3 columns: Dec. Mrk., Sh. s. Last row: Summe der Einnahme 122,931

Vorausgab wurden:

Table with 3 columns: Dec. Mrk., Sh. s. Last row: Summe der Einnahme 122,931

Durch den Tod eines Pensionisten fielen der Gesellschaft zu mithin für Sterbefälle Hamburg, Januar 1850. Prospekte und Antragsformulare zur Anmeldung von Versicherungen bei der Janus-Gesellschaft werden gratis ertheilt von Berg-Str. Nr. 4. u. St. Martin Nr. 83.

Der Köln-Münster Hagel-Versicherungs-Verein

gegründet auf Gegenseitigkeit, mit festen Prämien (ohne Nachzahlung) versichert alle Feld- und Garten-Produkte nebst Glaslocken und Scheiben in Treibhäusern. Die Prämien stellen sich auf 1/2 % für Halm- und Hülsenfrüchte. Versicherungen nimmt an der unterzeichnete General-Agent E. Mammoth, Posen, Gerberstrasse No. 7.

Nicht zu übersehen.

Höchst wichtige Anzeige für Damen.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß im Hôtel de Bavière, Wilhelmstraße Parterre, Zimmer No. 3., eine große Auswahl von Mantillen, Visites, Basquinen, in Atlas und verschiedenen seidenen Stoffen, nach den neuesten Pariser Façons coupirt, vorräthig sind.

Ein junger Mensch kann als Lehrling eintreten bei dem Sattlermeister W. Weltinger.

Bad Gleissen, Provinz Brandenburg.

von dem berühmten Dr. Marcinkowski stets so sehr empfohlen, wird am 1. Juni eröffnet, Mitte September geschlossen, und werden daselbst außer Kohlenbädern und Mineral-, auch noch Schwefel-, Stahl-, Douche- und andere künstliche Bäder, wie alle gangbaren Brunnen in frischer Füllung verabreicht.

Eisen- und Stahl-Handlung von S. J. Nierbach in Posen.

Fertige Mantillen nach den neuesten Façons verkauft die Leinwand- und Tüllwaaren-Handlung bei J. S. Blau, Büttelstr. No. 19.

A. Billich

in Posen, Breslauer Straße Nr. 30., gegenüber dem Hôtel à la ville de Rome, empfiehlt seine

Papier- und Schreib-Materialien-Handlung.

Eine frische Sendung höchst gereinigten Leberthran zum Genuß für Kinder, hat erhalten die Gasniederlage und Delaiffinerie zu Posen, Schloßstraße und Markt-Gate No. 84.

Donnerstag und Freitag. Musikalische Abendunterhaltung in der Baierischen Halle Breslauerstr. 30.

Schilling.

Heute Donnerstag den 9. Mai c. das erste große Garten-Konzert. Ausgeführt von der Kapelle des 5. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeister Winter.

Colosseum.

Auf vielseitiges Verlangen: Heute Donnerstag den 9. Mai: Großes Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet Peiser.

Urbanowo.

Heute Donnerstag den 9. Mai: Großes Konzert, gegeben vom Musik-Corps des Königl. 7. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Stabsstrompeter Böhr.

Kaffee-Haus

„Zur Mühle am Kernwerk.“ Heute Nachmittags 4 Uhr großes Garten-Konzert, wozu einladet C. Birtel.

Meinen lieben Freunden und Gönnern zur gefälligen Beachtung, daß meine neu aufgerichtete Kegelsbahn am heutigen Donnerstage eingeweiht werden soll. C. Zimmermann, St. Martin Nro. 28.

Der Bursche Jacob Mannheim ist seit dem 4. d. M. von uns entlassen. Gebrüder Korach.

Frau, Schau, Wem? — K. U. B. No. 5.